



**Diversity
SPACE**

Inken Nothwehr

Geschlechterrepräsentationen im Bilderbuch in Sprache und Abbildungen

*Analysegegenstand: Bilderbuch DISCO!
aus dem Jungbrunnen-Verlag*

Herausgegeben vom Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen
der Stiftung Universität Hildesheim.



Projekt: Mobile Diversitätswerkstatt Kindheitspädagogik online und offline „DivSpace“
Projektleitung und -durchführung: Prof. Dr. Peter Cloos und Dr. Svenja Garbade



Diese Analyse wurde erstellt für die Plattform diversityspace.de des Kompetenzzentrums
Frühe Kindheit Niedersachsen



Die Analysen wurden im Projekt DivSpace in einem übergreifenden konzeptionellen Rahmen im Sinne einer kasuistischen Didaktik entwickelt. Die Entwicklungsarbeit wurde durch das Projektteam gestaltet. Beteiligte am Projekt waren: Peter Cloos, Svenja Garbade, Eda Kaya, Gaia Selina Buddrus, Hanna Wente und Roberta Müller.

Die Erstellung der Plattform wurde im Rahmen des Förderprogramms „Innovation Plus“ gefördert durch



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

Satz: Sarah Hartke

© Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim 2024

www.uni-hildesheim.de/bibliothek/universitaetsverlag/

Das Dokument steht im Internet kostenfrei als elektronische Publikation (Open Access) zur Verfügung unter: <https://doi.org/10.18442/296>

Zum Umgang mit den Analysen

Die von unterschiedlichen Autor*innen erstellten und auf DiversitySpace.de bereitgestellten Analysen wurden von Wissenschaftler*innen diskutiert und redigiert. DiversitySpace.de hat gezielt nach Autor*innen gesucht, die unterschiedliche theoretische Perspektive verfolgen, verschieden mit Differenzkategorien umgehen, differente Analysemethoden nutzen und diese auch unterschiedlich anwenden. Auf DiversitySpace.de werden vier Analysemethoden zur interpretativen Erkundung von diversitätsreflexiven Spielmaterialien und Bilderbüchern genutzt: bei Bilderbüchern Bilderbuchanalysen, bei Spielmaterialien Artefakt-, didaktische und spieltheoretische Analysen. Bei der Artefaktanalyse geht es grundlegend darum herauszuarbeiten, wie soziale Wirklichkeit im Material hergestellt wird, bei der didaktischen Analyse wird deutlicher nach den didaktischen Potenzialen und Begrenzungen des Materials gefragt. Demgegenüber macht die spieltheoretische Analyse die eigenen spielenden Erfahrungen mit dem Material sichtbar und nimmt sie zum Ausgangspunkt der Analyse.

Auf DiversitySpace.de werden unterschiedliche diversitätsreflexive Materialien und Bücher vorgestellt. Für viele dieser Materialien wurden Analysen erstellt. Zusätzlich werden Abstracts zur Verfügung gestellt, die die Analysen anschaulich zusammenfassen. Die Abstracts und Analysen können für unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Die Abstracts können genutzt werden, um Material für die eigene pädagogische Einrichtung auszuwählen, mit Eltern ins Gespräch zu kommen oder in der Teamsitzung das Thema zu besprechen. Die Abstracts und Analysen können in der Lehre an Fach- und Hochschule für die Auseinandersetzung mit diversitätsreflexiven Materialien oder auch von Forschenden für weitere Erkundungen im Kontext von Diversität, Materialien und Kindheit genutzt werden.

Bei Rückfragen, Anregungen oder Anmerkungen wenden Sie sich gern an das Team von DiversitySpace.de.

Abstract der Analyse zum Material

Inken Nothwehr untersucht mit der Bilderbuchanalyse nach Staiger (2022) unter Bezugnahme auf das Trilemma der Inklusion nach Boger (2019) das Bilderbuch DISCO! auf sein Verhältnis zur Herstellung von Geschlecht. Mit diesem Ziel werden ausgewählte sprachliche und bildliche Mittel analysiert. Daran schließt sich eine komparative Analyse mit dem Berufe-Memory von Elsa och Sam an, in der die jeweiligen Positionen zum Thema Geschlecht und der mögliche Einsatz in pädagogischen Settings betrachtet werden. Aus der Analyse des Buches zieht die Autorin die Schlussfolgerung, dass anti-geschlechterstereotype Ansichten und Verhaltensweisen normalisiert werden,

wodurch ein Beitrag zum Empowerment geleistet wird. Die Gegenüberstellung mit dem Memory zeigt, dass beide Materialien über ähnliche Zugänge zum Thema Geschlecht verfügen und Inklusion über Normalisierung und Empowerment anstreben, jedoch auch gleiche Leerstellen in Bezug auf die fehlende Dekonstruktion vorliegen.

Autor*inneninformation

Inken Nothwehr studiert in den Jahren 2021 bis 2024 im Bachelor Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim. Im Zuge dieses inhaltlich vielfältigen Studiums setzt sie sich schwerpunktmäßig mit den Themen Diversität, Kindheitspädagogik, Kinder- und Jugendhilfe, außerschulische Bildungsarbeit, Theorien der Erziehungswissenschaft sowie mit wichtigen rechtlichen Grundlagen auseinander. Ein besonderes Interesse hat sie an Fragestellungen aus dem eng mit erziehungswissenschaftlichen Inhalten verknüpften Bezugsfach Psychologie. Im Rahmen des Seminars „Diversitätsreflexive Materialien in der Kindheitspädagogik“ hat sie unter dem Gesichtspunkt der Diversität verschiedene Spielmaterialien untersucht und die vorliegende Analyse verfasst. Vor und während ihres Studiums hat sie praktische Erfahrungen in den Bereichen der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kontext der Offenen Ganztagschule, in der Frauenhaus- sowie in der Beratungsarbeit sammeln dürfen.

Inhalt

Zum Umgang mit den Analysen	3
Abstract der Analyse zum Material	3
Autor*inneninformation	4
1. Einleitung	6
2. Analysegrundlegende Aspekte	6
3. Sechsdimensionale Bilderbuchanalyse	7
3.1 Paratextuelle und materielle Dimension	7
3.2 Verbale Dimension	8
3.3 Bildliche Dimension	9
3.4 Intermodale Dimension	10
3.5 Narrative Dimension	11
3.6 Kontextuelle Dimension	14
4. Diversität im Bilderbuch	14
4.1 Darstellung von und Umgang mit Diversität	14
4.2 Einordnung in das Trilemma der Inklusion	15
5. Komparative Analyse mit dem Berufe-Memory von Elsa och Sam	16
6. Fazit	17
Literaturverzeichnis	19

1. Einleitung

Ein Bilderbuch ist ein ganz besonderes und vielfältiges Medium, „das Texte aus verschiedenen Gattungen und Genres vermittelt“ (Staiger 2022, S. 4). Dabei werden die beiden Zeichensysteme Bild und Sprache miteinander verknüpft, um etwas zu zeigen beziehungsweise zu erzählen (vgl. Staiger 2022, S. 4). Aufgrund dieser Einzigartigkeit und Komplexität stellt Staiger Bilderbücher als „eigenständige Kunstform“ (Staiger 2022, S. 5) dar. Mit dieser speziellen Gestaltung von Bilderbüchern sind zahlreiche Funktionen wie die Vermittlung von Informationen und Vorstellungen von Geschlecht sowie ein großer Einfluss auf den Spracherwerb und die Ausbildung kognitiver Kompetenzen verbunden (vgl. Burghardt/Klenk 2016, S. 61). So sind Bücher als Trägerinnen gesellschaftlicher Diskurse anzusehen (vgl. Burghardt/Klenk 2016, S. 61). Trotz dieser hohen Relevanz von Spielzeugen und Bilderbüchern liegen bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Spielzeugen Forschungsdesiderate vor (vgl. Sterzenbach 2020, S. 103).

Folglich ist es spannend und sinnstiftend, das Bilderbuch „DISCO!“ von Frauke Angel und Julia Dürr aus dem Jahr 2019, das sich gegen vorgeprägte Geschlechterrollen wendet, zu analysieren. Das Buch ist mit dem österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis des Jahres 2020 sowie mit dem KIMI-Siegel für Vielfalt ausgezeichnet worden¹.

2. Analysegrundlegende Aspekte

Aufgrund des Facettenreichtums von Bilderbüchern ist auch die Bilderbuchanalyse nach Staiger (2022) eine sehr komplexe, in mehrere Teilschritte ausdifferenzierte Methode (vgl. Staiger 2022, S. 6). So umfasst Staigers Modell die folgenden sechs miteinander verwobenen Dimensionen: Die paratextuelle und materielle, die verbale, die bildliche, die intermodale, die narrative sowie die kontextuelle Dimension (vgl. Staiger 2022). Ergänzt werden die Schritte im Rahmen dieser Analyse durch eine Einordnung des Umgangs mit Differenz in das Trilemma der Inklusion nach Boger (2019). Das Bilderbuch DISCO! soll auf die Dimension Geschlecht und die Herstellung dessen auf der Grundlage von sprachlichen und bildlichen Mitteln untersucht werden. Die Bilderbuchbetrachtung kann durch die Adressat*innengruppe der Kinder eigenständig oder in einem dialogischen Setting mit einer Person, die lesen kann, erfolgen.

Im Anschluss an die Analyse des Bilderbuches wird eine komparative Analyse mit dem Geschlechtergrenzen neu bestimmenden Berufe-Memory von Elsa och Sam vorgenommen. In diesem Schritt sollen die jeweiligen Zugänge zu Geschlecht gegenübergestellt sowie die Bedeutung für den Einsatz in der

¹ Diese Analyse wurde im Rahmen des Studiengangs Bachelor Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim verfasst.

pädagogischen Praxis beleuchtet werden. Aus diesem Grund müssen andere Teilbereiche der Analyse wie die kontextuelle Dimension eingekürzt oder wie die inhaltliche und bildliche Ebene auf zwei von mir ausgewählte Schlüsselszenen fokussiert werden. Schlüsselszene eins befindet sich im vorderen Teil des Buches: Am Morgen nachdem Pina, die neue Freundin des Protagonisten – ein Junge im Kindergartenalter, der Name ist nicht bekannt – bei ihm übernachtet hat und sie in Nachthemden „Disco gemacht“ haben, bringt der Vater des Jungen die beiden Discotänzerinnen in den Kindergarten, wo der Junge von einem anderen Vater und von der Erzieherin Frau Zwinger für seine Kleiderwahl kritisiert wird. Die zweite Schlüsselszene befindet sich am Ende des Buches: Alle Kindergartenkinder und die Erzieherin feiern zusammen und nutzen dafür die bunte Wechselkleidung, die der Vater des Jungen mitgebracht hat.

3. Sechsdimensionale Bilderbuchanalyse

Diese Methode der sechsdimensionalen Bilderbuchanalyse (Staiger 2022) dient der vorliegenden Analyse als Basis.

3.1 Paratextuelle und materielle Dimension

Das einteilige Hardcover-Bilderbuch „DISCO!“ aus dem Jahr 2019 von der Autorin Frauke Angel und der Illustratorin Julia Dürr entstammt dem Jungbrunnenverlag und besteht aus einem festen Kunststoff-Einband und 14 folierten Papierblättern. Die Geschichte wird auf 24 farbigen Seiten erzählt. Insgesamt wird für das Buch eine Seitenzahl von 32 angegeben. Es erscheint mit den Maßen 25,5 x 22,2 cm in einem großen Format, das breiter ist als DIN A4. Mit dieser Höhe des Buchrückens zählt das Buch zu den Quartformaten (vgl. Staiger 2022, S. 11). Einen Schutzumschlag weist das Buch nicht auf. Wird der Buchdeckel aufgeschlagen, erscheint zunächst intensiv orangefarbenes Einsatzpapier auf einer Doppelseite. Ähnliches gilt für das Endpapier, doch auf dem leuchtend orangefarbenem Hintergrund befindet sich in der rechten unteren Ecke ein T-Shirt von dem vier bunte Streifen in den Farben Pink, Gelb, Blau und Grün ausgehen und sich quer über die gesamte Doppelseite erstrecken. Aus der haptisch-formalen Gestaltung des Buches lässt sich ableiten, dass es nicht für ganz junge Kinder gedacht ist. In dem Fall wäre möglicherweise auf das Vorsatz- und Endpapier verzichtet worden, um den Fokus auf das Wesentliche zu lenken. Außerdem hätte sich der Verlag für dickere Seiten – möglicherweise aus Pappe – entschieden, damit auch sehr junge Kinder umblättern können und das Buch widerstandsfähiger sowie langlebiger ist. Folglich ist anzunehmen, dass das Buch für Kinder ab dem Kindergartenbeziehungsweise KiTa-Alter entwickelt worden ist, die noch nicht zwangsweise lesen können müssen, sich jedoch schon ausdrücken können und deren

feinmotorische Fähigkeiten bereits in einem gewissen Maße ausgebildet sind. Dies deckt sich mit der Altersempfehlung des Verlages – das Buch adressiert Kinder ab vier Jahren. Tast- und Bewegungselemente wie Klappen oder Zusatzmedien wie Soundmodule enthält das Buch nicht, sodass auf dieser Ebene keine Aktivierung der Kinder stattfindet. Die Aufmerksamkeit muss somit durch die bildliche und inhaltliche Gestaltung geweckt und aufrechterhalten werden.

3.2 Verbale Dimension

Dieses Kapitel beschäftigt sich vordergründig mit den Wörtern, Sätzen, Texten, dem Stil und dem Tempus (vgl. Staiger 2022, S. 13f). Besonders auffällig ist die Verwendung einer Vielzahl an Adjektiven und darunter auch Farben als Schlüsselwörter. Beispiele für mindestens einmal im Buch auftretende Adjektive sind schön, hübsch, süß, glücklich, verrückt, bunt, schwul, wütend und aufgeregt – diese Wörter erstrecken sich über die gesamte Länge des Bilderbuches. Äußerst häufig verwendet werden im Verlauf des gesamten Buches mit sechs Nennungen „schön“ in einer der drei Steigerungsformen und „verrückt“ mit elf Nennungen. Dadurch wirkt die Sprache sehr lebendig, was den Zugang der Kinder zu der Geschichte erleichtert. Im Buch werden die Farben Rot, Pink, Violett, Rosa, Grün, Blau und Grau aufgegriffen, was sich in das lebendige und fröhliche Schema des Buches einfügt. Dazu passt auch der bunte Titel.

Im Hinblick auf die weitere verbale Gestaltung fällt auf, dass die Sätze der Zielgruppe entsprechend eher kurz sind. So liegen vor allem Hauptsätze vor, die für Kinder leichter zu verstehen sind. Neben Aussagesätzen gibt es wenige Fragesätze und sehr viele Ausrufesätze, was an den beiden ausgewählten Schlüsselszenen verdeutlicht werden soll: Der Junge betont nach der Kritik daran, dass er als männliche Person ein Nachthemd trägt und die Erzieherin nach Wechselkleidung sucht, durch den gedanklichen Ausruf „Dabei mag ich mich gar nicht umwechseln!“ (Angel 2019, S. 12) seine positive Einstellung gegenüber seiner Kleiderwahl. Bedeutend ist auch Pinas Ausruf „Man darf jeden Tag anziehen, was man will!“ (Angel 2019, S. 12), welcher besonders zentral für die Grundaussage des Buches ist. Schlüsselszene zwei handelt von der gemeinsamen Feier im Kindergarten und ist ebenfalls mit Ausrufen wie „Jetzt wollen wir es erstmal bunt treiben!“ (Angel 2019, S. 24) und „Zum Glück hat Papa genug Wechselsachen für alle hergeschleppt!“ (Angel 2019, S. 24) versehen. Dadurch wird die ausgelassene Stimmung der Kinder ausgedrückt. Zudem fällt auf, dass es im gesamten Verlauf des Buches relativ viel wörtliche Rede gibt, wodurch die Geschichte ebenfalls lebendiger wird. Beispiele sind Gespräche zwischen der Erzieherin und den Kindern oder dem Vater und den Kindern.

Ferner ist in Bezug auf die Textgestaltung anzumerken, dass der Text jeweils an verschiedenen Positionen auf den Seiten steht. Sehr häufig werden Textblöcke von Bildelementen umrahmt, sodass beide Ebenen integriert werden und eine gewisse Leser*innenlenkung stattfindet. Staiger betont, dass beim Rezipieren eines Bilderbuches zwischen Schrift und Bild gependelt wird und „der individuelle Lesepfad einer Bilderbuchrezipient/in zwar durch das Layout und Design der Bilderbuchseiten beeinflusst [wird], [...] letztlich – im Gegensatz zum Schrifttext – [aber] nicht zwingend vorgegeben [ist]“ (Staiger 2022, S. 5). So hat die Gestaltung der Buchseiten inklusive der Textposition einen Einfluss auf die Adressat*innen und ermöglicht trotzdem viele Freiheiten. In Anlehnung an die Altersempfehlung ab vier Jahren ist das Sprachniveau grundsätzlich einfach und es wird das Präsens verwendet. Besondere klangliche Auffälligkeiten wie Reime gibt es nicht. In Bilderbüchern für Kleinkinder finden sich oftmals Reime (vgl. Staiger 2022, S. 14), doch dieses Buch richtet sich nicht einzig an Kleinkinder, sondern scheint auch für Schulkinder gut geeignet zu sein.

Festzuhalten ist, dass die verbale Gestaltung an die Adressat*innengruppe der Kinder angepasst ist und ihnen den Zugang zu dem Buch erleichtern soll. So wird versucht sicherzustellen, dass die wichtigen Botschaften des Buches, welche sich auf den Abbau von Geschlechterstereotypen beziehen, verstanden werden.

3.3 Bildliche Dimension

Diese Dimension beleuchtet die Linien, Farben, Flächen und die Raumgestaltung sowie die bildnerischen Techniken und Stile (vgl. Staiger 2022, S. 14f). Das Buch ist so angelegt worden, dass auf einem weißen oder in gedeckten Farben gehaltenen Hintergrund jeweils zahlreiche Zeichnungen zu erkennen sind. Folglich gibt es auf jeder Seite viel zu entdecken, sodass das Buch einerseits die Kinder zum intensiven Betrachten und andererseits Kinder und Vorleser*in zu einem Austausch einlädt, was Zeit und Aktivität erfordert. Es ist anzunehmen, dass die Aufmerksamkeit durch die kleinteilige bildliche Gestaltung geweckt und aufrechterhalten wird, ohne dass dafür Bewegungselemente nötig sind. Die einzelnen Bildelemente liegen in unterschiedlichen Größen vor, ein einzelnes erstreckt sich jedoch mit Ausnahme der Abbildung des Protagonisten zu Beginn nie über eine gesamte Seite. Durch das Bild von ihm soll seine Relevanz betont und den Kindern ermöglicht werden, ihn sich als wiederkehrende Figur einzuprägen. Teilweise reichen die Zeichnungen von einer Seite zur nächsten, sodass innerhalb einer Doppelseite eine harmonische Verbindung hergestellt wird. Beispielhaft zu erkennen ist das bei der ersten Schlüsselszene, bei der die Abbildung des Vaters jeweils einen Teil von beiden Hälften der Doppelseite einnimmt (vgl. S. 8f.). Folglich ist zu betonen, dass die Seiten nicht in einen klar abzugrenzenden Vorder-, Mittel- und Hin-

tergrund aufgeteilt sind. Vielmehr wird die gesamte Seite für kleine und große Zeichnungen genutzt. Abgebildet werden neben zahlreichen Kindern die Eltern, die Erzieherin, Tiere und auch Bäume, Blumen und Häuser. Besonders deutlich wird die ungebundene Anordnung der einzelnen Bildelemente bei der zweiten Schlüsselszene, bei der sich die Abbildungen der bunt gekleideten Kindergartenkinder frei auf der Doppelseite verteilen (vgl. S. 24f.).

In Bezug auf die bildnerische Technik ist anzumerken, dass computerbasiert illustrativ gearbeitet worden ist. Der Stil lässt sich als Mischform zwischen grafisch und malerisch beschreiben. Die zweidimensionalen Bilder wirken kindlich – so als hätte sie ein junger Mensch selbst gezeichnet. Dies soll die Adressat*innengruppe der Kinder in besonderer Form ansprechen und eine Verbindung zu ihnen herstellen. Es werden viele verschiedene Farben verwendet, um eine lebendige und fröhliche Wirkung zu erzielen. Dazu zählt auch der Einsatz von Komplementärfarben wie Gelb und Blau, der kontrastreich und somit abwechslungsreich und interessant wirkt. Auffällig ist ferner, dass die Farben eher gedeckt als besonders leuchtend sind. Dieser Aspekt lässt sich unterschiedlich beurteilen, da so keine Reizüberflutung provoziert wird, aber intensivere Farben die Kinder möglicherweise stärker anziehen würden.

Der erste Buchstabe eines inhaltlich neuen Textblocks ist farbig, größer als der restliche Text und handschriftlich-geschwungen gestaltet. Vereinzelt finden sich eingefügte Sätze in schwarzer Schreibrift. Mit Ausnahme dessen ist der Text im Buch schwarz und dezent in einer gängigen elektronischen Schriftart in einer durchschnittlichen Größe gehalten. Die Position der Textblöcke auf den Seiten ist unterschiedlich – möglicherweise um die Einzigartigkeit jeder Seite zu betonen sowie um Text und Bild harmonisch miteinander zu verbinden. Die Schrift auf dem Titelbild hebt sich deutlich von der im Buch ab: Die Letter des Wortes DISCO! sind jeweils in einer anderen Farbe gestaltet worden. Die gewählten Farben Violett, Grün, Pink, Blau, Rot und Orange wirken fröhlich, was zu der ausgelassenen Stimmung der Kinder während der Feier passt und Leichtigkeit sowie Optimismus ausstrahlt. Die Titelschrift ist gelb unterlegt und mit kurzen gelben Strichen umrahmt, was sich als Sonne interpretieren lässt und somit die positive Aussage und den Titel betont. Ansonsten ist das Cover eher schlicht gehalten und wirkt somit nicht zu reizintensiv oder überfordernd.

3.4 Intermodale Dimension

In Bezug auf das Verhältnis von Text und Bild ist prägnant gebündelt zu sagen, dass die Textblöcke die Aussage der Bilder verdeutlichen und untermauern. Folglich lässt sich das Verhältnis mit Staiger gesprochen tendenziell als komplementär beschreiben (vgl. Staiger 2022, S. 16). Bild und Verbalsprache können sich – wie hier – sehr gut ergänzen (vgl. Staiger 2022, S. 15). Die Kom-

bination dieser beiden Ebenen erfordert von den Rezipient*innen eine integrierte Verarbeitung von sprachlichen und bildlichen Informationen und das Erschließen des Zusammenhangs zwischen den einzelnen Seiten (vgl. Staiger 2022, S. 5).

Neben ästhetischen Aspekten ist die Gestaltung der Buchseiten auf das Setting ausgelegt, in dem ein Kinderbuch eingesetzt wird (vgl. Staiger 2022, S. 6). So sind Bilderbücher in der Regel Grundlage eines „Vorlesegespräch[es] zwischen einem Erwachsenen und einem Kind“ (Staiger 2022, S. 6) und richten sich folglich an eine gemeinsame Situation zwischen mindestens einem Kind und einer erwachsenen Person.

3.5 Narrative Dimension

Das Buch thematisiert gesellschaftliche Stereotype der Kategorie Gender. Die *Geschichte* handelt von einer Kindergartengruppe, deren Kinder sich unabhängig von ihren jeweiligen Geschlechtern bunt verkleiden und zusammen feiern möchten, womit sie sich gegen geschlechtsbezogene Stereotype einiger Erwachsener durchsetzen. In diesem Zusammenhang stehen die Herstellung von Geschlecht und mit bestimmten Geschlechtervorstellungen konnotierte Kleidung, Farben und Handlungen im Vordergrund. Daran anknüpfend lässt sich das Buch in Abgrenzung zu Erzählbilderbüchern dem Typ der Sachbilderbücher zuordnen, da ein konkreter Wirklichkeitsbezug besteht (vgl. Kurwinkel 2020, S. 212).

Der kleine Junge, der der Protagonist der Geschichte ist, hat eine neue Freundin namens Pina. Sie ist wie ihre Familie davon überzeugt, dass Farben nicht geschlechtsbezogen sind und es demnach keine Mädchen- oder Jungenfarben gibt. Zudem darf ihrer Meinung nach jeder Mensch anziehen, was er möchte. Pina übernachtet bei dem Jungen und die beiden verkleiden sich, um zusammen Disco zu machen. Am nächsten Morgen bringt der Vater zwei Discotänzerinnen in den Kindergarten, hier setzt meine erste Schlüsselszene ein. Die drei Personen sind auf ihrem Weg in den Kindergarten auf einer Doppelseite abgebildet (vgl. Angel 2019, S. 8f). Das Bild ist mit einer Draufsicht aus einer zweidimensionalen Perspektive designt worden. Der Vater, der wie aus dem Text hervorgeht einen grauen Anzug für seine Arbeit im Büro tragen muss, eilt den Kindern lächelnd mit einer großen grauen Aktentasche in der Hand hinterher. Er verrät den Kindern, dass er bunte Socken trägt. Vor ihm geht die lächelnde Pina, die eine gelbe kurze Hose mit rosafarbenen Streifen, ein violettes T-Shirt mit rosafarbenen Punkten, einen gelben Rucksack und ein Kuscheltier um den Hals trägt. Ganz vorne schlendert der Junge in einem rosafarbenen Nachthemd und mit gestreiften bunten Socken sowie dunklen Schuhen. Er trägt einen orangefarbenen Rucksack sowie eine Flasche und zieht eine lächelnde Spielzeug-Wolke hinter sich her. Beide Kinder haben

bunte Pflanzen beziehungsweise Halme oder Federn dabei. An den Rucksäcken sind die Buchstaben D, I, S und C sowie Sterne befestigt, in einem der Bäume befindet sich ein O. So zieht sich das Thema Disco durch die gesamte Geschichte, wurde zuvor bereits durchgeführt und es wird darauf verwiesen, dass es im weiteren Verlauf erneut von Bedeutung sein wird. Es bedarf Aufmerksamkeit und einer präzisen Beobachtungsgabe, um diese kleinen Details wahrzunehmen. So bietet es sich an, die Kinder die Seiten zunächst alleine entdecken zu lassen und daran anschließend gegebenenfalls nach derartigen Elementen zu fragen.

Ein Junge in vermeintlichen Mädchenklamotten – einem Nachthemd – löst heftige Diskussionen, Ablehnung durch die Erzieherin Frau Zwinger und auch Streit zwischen dem Vater und seinem Freund, dem Vater von Eddie, aus. Eddies Vater zeigt auf die Kleidung des Jungen, hat den Mund leicht geöffnet und die Augenbrauen zusammengezogen. Daran lassen sich sein Entsetzen und seine Ablehnung gegenüber der Kleiderwahl des Jungen erkennen. Hinter ihm steht Eddie und beugt sich neugierig in die Richtung seines Freundes. Der Vater des Protagonisten steht links davon und schaut seinen Freund mit großen Augen und einem vor Verwunderung geöffnetem Mund an. Neben ihm steht Pina mit zusammengekniffenen Augen. Diese Bildsprache wird textlich dadurch ergänzt, dass Fußball laut Eddies Vater nichts für Mädchen sei und der Junge den „albernen Fummel ausziehen soll, weil ihm sonst übel wird“ (Angel 2019, S. 11). An dieser Stelle werden die Auswirkungen von Stereotypen und die Bereitschaft des Mannes zur sozialen Kategorisierung verdeutlicht, durch die sich Menschen auszeichnen (vgl. Heß 2021, S. 74).

Daran anschließend sucht die Erzieherin nach Wechselkleidung, da sie einen Jungen in Mädchensachen für verkleidet hält (vgl. Angel 2019, S. 12). Daran wird deutlich, dass sie Farben und Kleidung klar nach geschlechterstereotypen Vorstellungen zuordnet und wertet. Bildlich dargestellt ist, dass Frau Zwinger dem Jungen ein blaues T-Shirt mit einem Dinosaurier anhält. Die Spielzeug-Wolke zieht die Mundwinkel nun nach unten. Es ist eindeutig zu erkennen, dass die Erzieherin die Stereotype Rosa als Mädchenfarbe und Blau als Jungenfarbe stark verinnerlicht hat. So dürfen ihrer Meinung nach Kinder diese Stereotype nicht durchbrechen, indem sie anziehen, was sie möchten. Andernfalls seien die Kinder aus ihrer Sicht verkleidet. Diese Haltung wird jedoch nicht durch das Buch selbst vertreten, da sie eindeutig negativ konnotiert wird und am Anfang und am Ende die positive Kernaussage, dass sich jede*r selbstbestimmt kleiden darf, unter anderem durch Pina ergänzt wird. Die Stimmung ist sehr angespannt und auch die Kinder werden wütend. Am Abend sprechen die Eltern der Hauptfigur über eine Äußerung von Eddies Vater: Dieser hat gesagt, die Eltern seien schuld, wenn ihr Sohn schwul wird. Das Thema der Homosexualität wird im Folgenden kindgerecht und kurzgefasst bearbeitet, indem Pina dem Jungen erklärt, was „Schwulsein“ bedeutet. Spannend ist hier, dass Eddies Vater den vermeintlich weiblichen Kleidungs-

stil des Jungen unmittelbar mit Homosexualität verknüpft und folglich verinnerlichten Stereotypen verfällt.

Am darauffolgenden Tag bringt der Vater einen großen Sack mit Wechseln in den Kindergarten, weil sich die Kinder bunt verkleiden und ausgelassen zusammen feiern möchten. Dies stellt die zweite Schlüsselszene dar. Das Buch schließt mit zwei Doppelseiten, auf denen viele ausgelassen feiernde und bunt angezogene Kinder wild verteilt abgebildet sind. Die Kinder sind beispielsweise als Einhorn, Raumfahrer*in, Fuchs, Dinosaurier oder Elefant in vielen leuchtenden Farben kostümiert. Auch das Wort „DISCO!“ taucht erneut auf den beiden Seiten in bunten Lettern auf. Während der Kinder-Disco ist es vollkommen irrelevant, welche Farben und Kleider die Mädchen und welche die Jungen tragen, was sich als Kernbotschaft des Buches unterstreichen lässt. Dementsprechend ist es sinnvoll angelegt, dass die Geschichte mit dieser Aussage abschließt und die Rezipient*innen sie im Gedächtnis behalten können.

In Bezug auf den *Diskurs* ist hervorzuheben, dass der Junge die Situationen und seine Gedanken als Ich-Erzähler schildert. Dadurch wird die Identifikation mit der Figur erleichtert, die Rezipient*innen können sich in ihn hineinreden und mit ihm mitfühlen. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass der Inhalt in chronologischer Reihenfolge vermittelt wird, sodass ein zusammenhängender, logischer und für das Kind leicht verständlicher Handlungsablauf dargestellt wird. Der Handlungsstrang hängt unmittelbar zusammen und erstreckt sich auf einen mittelgroßen Zeitraum von circa drei Tagen, was ebenfalls adressat*innengerecht ist. Es wird aus der Sicht der Hauptperson geschrieben, sodass auf der Basis von Staiger tendenziell von einer internen Fokalisierung gesprochen werden kann. Dabei stimmt das Wissen zwischen der Figur und der Rezipientin oder dem Rezipienten überein (vgl. Staiger 2022, S. 20). In Bezug auf die bildliche Erzählinstanz kann von einer Nullokkularisierung ausgegangen werden, weil das, was die Rezipient*innen sehen, nicht an eine bestimmte Figur gebunden ist. Es sind alle Figuren inklusive der Hauptperson „von außen“ zu sehen“ (Staiger 2022, S. 20), sodass die Rezipient*innen einen umfassenden Überblick über die einzelnen Handlungssequenzen erhalten. Wie für Bilderbücher typisch liegt auch hier ein sequenzielles Erzählen vor, für das eine Bildfolge nötig ist (vgl. Staiger 2022, S. 21). So kann das Feiern und Kostümieren der Kinder inklusive der Ablehnung einiger Erwachsener und die abschließende Grundbotschaft, dass sich alle unabhängig von ihrem Geschlecht selbstbestimmt kleiden und frei handeln können, als in sich geschlossene Handlung erzählt werden.

3.6 Kontextuelle Dimension

Im Hinblick auf den *extratextuellen Kontext* kann angeführt werden, dass Diversität und die Debatte darüber Themen darstellen, die in der Gesellschaft zunehmend mit Aufmerksamkeit versehen werden. So sind „Begriffe wie Heterogenität, Diversität/Diversity, Verschiedenheit oder Vielfalt [...] mittlerweile zu einem selbstverständlichen Bestandteil unterschiedlicher pädagogischer Diskurse geworden“ (Emmerich/Hormel 2013, S. 9). Daran anknüpfend zeigt das Buch auf, dass geschlechtsspezifischem Denken und Handeln in dieser Zeit keine Bedeutung mehr zukommen sollte und sich stattdessen jede*r beispielsweise in Bezug auf den Kleidungsstil und die Hobbys frei entfalten können soll.

Die Autorin und Schauspielerinnen Frauke Angel hat noch weitere Bücher zu verschiedenen wichtigen Themen in unterschiedlichen Verlagen publiziert, darunter beispielsweise eines, das sich an Trennungskinder richtet und diese unterstützen soll.² Die Illustratorin Julia Dürr zeichnet analog und digital für verschiedene Medien. Zu den Reaktionen auf das Buch ist mit Blick auf deutschsprachige Rezensionen hauptsächlich von Privatpersonen zu sagen, dass es sehr positiv angesehen wird. Besonders gelobt werden zusammenfassend gesagt der Widerstand gegen vorgeprägte Geschlechterrollen und -stereotype sowie die kindgerechte verbale und bildliche Gestaltung.³

4. Diversität im Bilderbuch

4.1 Darstellung von und Umgang mit Diversität

In Bezug auf Diversität im vorliegenden Bilderbuch ist anzumerken, dass vordergründig die Differenzkategorie Geschlecht behandelt wird. Zudem wird auch die Differenzlinie Alter durch die Darstellung erwachsener und kindlicher Personen berührt. Andere Differenzlinien wie Hautfarbe, Gesundheit oder körperliche Merkmale finden keine Erwähnung. Die abgebildeten Personen weisen beispielsweise keine andere Hautfarbe als weiß und keine körperlichen Beeinträchtigungen auf. Dieser Aspekt erscheint aus der Perspektive, dass das Buch den Fokus auf das Geschlecht legt, zunächst legitim. Allerdings wäre es eine wertvolle Ergänzung, Kinder mit verschiedenen (äußerlichen) Merkmale abzubilden, damit sich möglichst viele Kinder durch das Buch

² Angel, Frauke (2023): Vorsicht, frisch geschieden! Ein Survival-Buch für Trennungskinder. Leipzig: Klett Kinderbuch.

³ s. Jungbrunnen-Verlag zum Bilderbuch DISCO!: <https://www.jungbrunnen.co.at/gesamtverzeichnis/bilderbuch/disco/> (zuletzt abgerufen am 17.09.2023).

s. Thalia zum Buch DISCO!: <https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1054853687> (zuletzt abgerufen am 17.09.2023).

adressiert fühlen und die Botschaft verinnerlichen.

Stereotype als Verallgemeinerungen, die aus sozialpsychologischer Sicht unreflektiert mit allen Mitgliedern einer Gruppe bestimmte Charakteristika verbinden (vgl. Heß 2021, S. 74), sind ein präsent Thema. An den Beispielen der Erzieherin und Eddies Vater wird verdeutlicht, dass sich klassische Geschlechterrollen und Stereotype fest eingeschrieben haben. In jeder Gesellschaft haben sich Erwartungen bezüglich geschlechtsspezifischer Handlungsweisen etabliert (vgl. Heß 2021, S. 75) und es werden Differenzen zwischen Mädchen und Jungen hergestellt (vgl. Merl/Mohseni/Mai 2018, S. 1). Bereits Kinder werden lernen, dass sie als geschlechtliche Wesen wahrgenommen werden (vgl. Schneider 2013, S. 20). Schneider konstatiert, dass „die meisten Kinder im Lauf des Kindergartenalters schließlich [wissen], wie sie sich ihrem ‚biologischen‘ Geschlecht gemäß verhalten müssen, damit ja keine Verwechslungen passieren“ (Schneider 2013, S. 21). Allerdings bricht der kleine Junge im Buch DISCO! diese an ihn herangetragenen Erwartungen auf, indem er als Mädchenkleidung konnotierte Nachthemden trägt. Auch Pina symbolisiert, dass sich jede Person unabhängig von Geschlechterstereotypen verhalten kann, indem sie Fußball spielt. An dieser Stelle lässt sich auf die Thematik des Doing Gender verweisen, welche den Prozess und die soziale Konstruktion von Unterschieden beschreibt (vgl. Kubandt 2016, S. 48). Geschlecht wird beispielsweise durch Verhaltensweisen konstruiert. Pina und der kleine Junge verhalten sich geschlechtsuntypisch und definieren dadurch die Geschlechtergrenzen neu. So kann Spielzeug wie dem vorliegenden Bilderbuch eine Doppelrolle zukommen: Einerseits bildet es die Lebensverhältnisse der Kultur ab und andererseits trägt es dazu bei, bestehende Stereotype aufzuweichen (vgl. Heß 2021, S. 86).

4.2 Einordnung in das Trilemma der Inklusion

Die Theorie der trilemmatischen Inklusion nach Boger beschreibt, dass Inklusion von den drei Aspekten Normalisierung, Empowerment und Dekonstruktion immer nur zwei gleichzeitig berühren kann (vgl. Boger 2019, S. 36). Mit dieser theoretischen Grundlage ist zu sagen, dass das vorliegende Buch Normalisierung und Empowerment leistet. Der kleine Junge zeigt ein für sein soziales Umfeld atypisches Verhalten, da er ein rosafarbenes Nachthemd tragen möchte. Indem Pina und er sich dafür einsetzen, dass Jungen wie Mädchen rosafarbene Kleider tragen können, normalisieren sie das Tragen vermeintlicher Mädchenkleidung und -farben durch Jungen. Pina betont wiederholt, dass es keine Mädchen- und Jungenfarben gibt, sondern einzig „Lieblingsfarben“ (Angel 2019, S. 5) und jede*r anziehen darf, was sie oder er möchte. Folglich tritt Pina als Vorbild und Vermittlerin von diversitätsreflexiven Vorstellungen und menschenachtenden Normen auf. Auch der kleine Junge sieht seine Kleiderwahl nicht als außergewöhnlich an und möchte so

akzeptiert werden, wie er ist. In Ergänzung dazu wird Empowerment geleistet, da sich Pina und der kleine Junge dafür einsetzen, dass geschlechtsspezifische Einstellungen und Verhaltensweisen überholt sind. Sie interessieren sich für dieses Thema und halten dem Widerstand der Erwachsenen entgegen, indem sie gemeinsam bunt angezogen feiern und ihren Vorstellungen treu bleiben. Die Geschichte dekonstruiert die Gender-Kategorien Mädchen und Junge nicht, sondern beleuchtet die darauf bezogenen Spannungen und weicht die Geschlechtergrenzen auf. So findet keine Dekonstruktion statt und die binäre Geschlechterordnung wird aufrechterhalten sowie fixiert. Es bleibt zu mutmaßen, ob sich transidentitäre Menschen trotzdem in dem Buch wiederfinden können, da der Kernaussage nach jede Person anziehen und in der Freizeit machen darf, was sie möchte. Zum expliziten Thema wird die Vielzahl der Geschlechter allerdings nicht gemacht.

5. Komparative Analyse mit dem Berufe-Memory von Elsa och Sam

Im Anschluss an die Bilderbuchanalyse zu DISCO! und die vorangestellte Artefaktanalyse zum Berufe-Memory von Elsa och Sam soll der Zugriff auf Geschlecht in den beiden Materialien miteinander in Beziehung gesetzt und die Bedeutung für die pädagogische Praxis hervorgehoben werden.

Beide Materialien berühren die Differenzlinien Normalisierung und Empowerment (vgl. Boger 2019). So findet Inklusion beim Memory dadurch statt, dass geschlechtsunspezifische Berufsentscheidungen normalisiert werden und Empowerment in Bezug auf das Vertreten persönlicher Neigungen betrieben wird. Innerhalb des Buches wird eine vermeintlich geschlechtsatypische Kleiderwahl anhand des kleinen Jungen im rosafarbenen Nachthemd ebenso wie das Fußballspielen als Mädchen normalisiert. Zudem empowern sich die beiden kindlichen Hauptcharaktere dafür, dass geschlechtsspezifisches Denken und Handeln veraltet ist. Daraus ist zu schlussfolgern, dass beide Materialien die Geschlechtergrenzen neu definieren. Allerdings findet keine Dekonstruktion der Geschlechterkategorien statt und die binäre Geschlechterordnung wird aufrechterhalten, indem eindeutig weiblich und männlich codierte Personen auftreten. Dies lässt sich als Schwachstelle der Materialien charakterisieren. So wird Transidentität in den Materialien nicht explizit aufgegriffen. Während das Memory die Geschlechtergrenzen zwischen Frauen und Männern aufweicht, widmet sich das Buch Mädchen und Jungen.

In Bezug auf die pädagogische Praxis sind mehrere Aspekte von Bedeutung. So ist zunächst im Kontext des Adressat*innenbezugs anzuführen und in der Praxis zu berücksichtigen, dass sich das Bilderbuch direkt an die Lebenswelt der Kinder richtet und durch das Auftreten gleichaltriger Figuren niedrigschwellige Anknüpfungsmöglichkeiten bietet. In Abgrenzung dazu stellt das

Memory erwachsene Menschen dar und erfordert demnach eine größere Interpretationsleistung von den Kindern. Sie müssen sich mit dem Thema Berufe beschäftigen und verstehen, dass es auch für sie von Bedeutung ist, unabhängig vom Geschlecht nach Interessen und Neigungen zu handeln, ohne sich durch Geschlechterstereotype einschränken zu lassen. An der Stelle besteht eine Schnittmenge mit dem Buch, da dieses unverschlüsselt aufzeigt, dass die Kleider- und Hobbywahl nicht an das Geschlecht geknüpft sein sollte. Daran anschließend ist die Heterogenität der beiden Medien zu verdeutlichen: Während das Buch durch die sprachlichen und bildlichen Mittel für sich selbst spricht, muss das Memory interpretiert werden. Dafür müssen die Karten genau angeschaut werden. Folglich liegen mit dem Spiel und dem Buch Medien mit unterschiedlichen Funktionen und Wirkmöglichkeiten vor. Nichtsdestotrotz eignen sich beide sehr gut für den Einsatz in der pädagogischen Praxis, um Diversität zu besprechen. Während es für das Memory einer Interaktion bedarf, kann das Buch grundsätzlich auch von einem Kind alleine betrachtet werden, auch wenn ein Vorlesegespräch sinnvoll ist. Nicht außer Acht zu lassen sind ferner die angemessenen materiellen Eigenschaften der beiden Produkte, die eine langfristige Nutzung auch im Kontext junger Kinder ermöglichen.

6. Fazit

In diesem abschließenden Schritt sollen die Ergebnisse der Bilderbuchanalyse und der komparativen Analyse möglichst strukturiert zusammengefasst und ein Blick in die Zukunft gerichtet werden. Das Bilderbuch thematisiert und kritisiert gesellschaftliche Stereotype der Kategorie Gender anhand von adressat*innengerechten bildlichen und sprachlichen Mitteln. Über das atypische Verhalten des Protagonisten spiegelt es eine Normalisierung von anti-geschlechterstereotypen Einstellungen und Handlungen wider und leistet damit verbunden einen Beitrag zum Empowerment. Es eignet sich gut zum Einsatz im privaten Kontext für das Kind alleine oder für eine gemeinsame Vorlesesituation mit einer erwachsenen Person. So kann es als Impuls genutzt werden, ausgehend von der Geschichte geschlechtsspezifische Themen bezüglich Alltagssituationen zu besprechen.

Im Hinblick auf die Gegenüberstellung mit dem Berufe-Memory ist zu konstatieren, dass die Materialien über ähnliche Zugänge und Haltungen zum Thema Geschlecht verfügen. Beide streben ein Aufweichen der Geschlechtergrenzen an, wenn auch auf unterschiedlichen inhaltlichen Ebenen. Inklusion wird beim Memory ebenfalls über Normalisierung und Empowerment geleistet und es zeigen sich die gleichen Leerstellen hinsichtlich Transidentität und Aufrechterhalten der binären Geschlechterordnung.

In Zukunft sind bestehende Forschungsdesiderate durch wissenschaftliche Projekte zu verschiedenen Spielmaterialien aufzuarbeiten. Außerdem ist ein stetig wachsender Markt für diversitätsreflexive Produkte anzustreben, damit verinnerlichte Stereotype aufgebrochen werden. In Bezug auf die Methode der Bilderbuchanalyse ist nur Positives anzuführen, da die strukturierte Arbeit auf mehreren Ebenen des Buches zur Untersuchung der Thematik des Geschlechts angemessen erscheint und in der Durchführung spannend, aber auch komplex war.

Literaturverzeichnis

- Boger, Mai-Anh (2019): Theorien der Inklusion. Die Theorie der trilemmatischen Inklusion zum Mitdenken. Münster: edition assemblage.
- Burghardt, Lars/Klenk, Florian Cristobal: Geschlechterdarstellungen in Bilderbüchern – eine empirische Analyse. In: GENDER-Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft (2016), Nr. 3, S. 61-80.
- Emmerich, Marcus/Hormel, Ulrike (2013): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS.
- Heß, Monika (2021): Vielfalt der Geschlechter-Welt? – Zur Reproduktion von Geschlechterstereotypen auf Spielzeugverpackungen. In: Götte, Petra/Waburg, Wiebke (Hrsg.): Den Dingen auf der Spur. Zum Umgang mit Gegenständen in Kindheit und Jugend. Wiesbaden: Springer VS, S. 73-93.
- Kubandt, Melanie (2016): Relevanzsetzungen von Geschlecht in der Kindertageseinrichtung – theoretische und empirische Perspektiven. In: GENDER-Zeitschrift / Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, S. 46-60.
- Kurwinkel, Tobias (2020): Bilderbuch. In: Kurwinkel, Tobias/Schmerheim, Philipp (Hrsg.): Handbuch Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 201-219.
- Merl, Thorsten/Mohseni, Maryam/Mai, Hanna (2018): Pädagogik in Differenz- und Ungleichheitsverhältnissen. Eine Einführung. In: Mai, Hanna/Merl, Thorsten/Mohseni, Maryam (Hrsg.): Pädagogik in Differenz- und Ungleichheitsverhältnissen. Aktuelle erziehungswissenschaftliche Perspektiven zur pädagogischen Praxis. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 1-18.
- Schneider, Claudia (2013). Genderkompetenz: Vom alltagsweltlichen Geschlechterwissen zur theoriegeleiteten Professionalität. In: Ernstson, Sven/Meyer, Christine (Hrsg.): Praxis geschlechtersensibler und interkultureller Bildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 19–40.
- Staiger, Michael (2022): Kategorien der Bilderbuchanalyse - ein sechsdimensionales Modell. In: Dammers, Ben/Krichel, Anne/Staiger, Michael (Hrsg.): Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge. Heidelberg: J.B. Metzler, S. 3–27.
- Sterzenbach; Barbara (2020): Normalitätstsvorstellungen in Gesellschaftsspielen aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive – eine explorative Studie. In: Mehringer, Volker/Waburg, Wiebke (Hrsg): Spielzeug, Spiele und Spielen. Aktuelle Studien und Konzepte. Wiesbaden: VS Verlag, S. 103-122.